Thermen von der höchsten Wichtigkeit sollen sich auch in Tadmor, dem ehemaligen Palmyra befinden. Theils aus den prachtvollen Ruinen, die noch heut zu Tage zu sehen sind und aus denen man den ehemaligen Glanz und die Pracht dieser im Alterthum wunderschönen Stadt abnehmen kann, grösstentheils aus den Ruinen ehemaliger kolossaler Marmorbäder und in der Nähe befindlicher marmorner Wasserleitungen lässt sich schliessen, dass diese noch heut zu Tage existirenden Mineralwässer auch in alten Zeiten zu Bädern benutzt wurden. Gegenwärtig werden sie schlechtweg Chamams genannt und gegen rheumatische und exanthematische Leiden sehr angerühmt.

Das Wasser des Galiläischen Meeres;

von

Landerer.

Unter dem Namen Meerwasser versteht man gewöhnlich salziges Wasser, und der Meinung werden die Meisten sein, dass das Wasser des in der heil. Schrift so häufig erwähnten Galiläischen Meeres, in dessen Nähe Christus lehrte und Wunder verrichtete, salziges Wasser enthält. An den Ufern dieses Meeres, das an Grösse und Ausdehnung mit dem Bodensee zu vergleichen ist, dessen Ufer eine wundervolle Vegetation zeigt, umringt mit Oleanerbäumen, die eine Höhe von 20—25 Fuss erreichen, mit *Rubus fruticosus* und Rosengebüschen, die einem zusammenhängenden und undurchdringlichen Walde gleichen, von dessen Höhe die schönsten Convolvulus-Arten in Form von dichten Büscheln auf die Oberfläche des Meeres herabhängen, liegt die Stadt Tiberias mit ihren warmen Quellen, Chamams auf türkisch genannt, zu denen aus allen Theilen des gelobten Landes Tausende von Leidenden ihre Zuflucht nehmen. Was nun die Tiberias-Bäder anbetrifft, so sind diese schon von den ältesten Zeiten her bekannt, und nach der Tradition der Araber sollen diesel-

ben in Folge eines Blitzes, der an dieser Stelle eingeschlagen, der mütterlichen Erde entquollen sein und ihre ausserordentliche Hitze in früheren Zeiten die des kochenden Wassers überstiegen haben. In Folge von Erdbeben, von denen die Umgegend von Galiläi nicht selten beunruhigt wird, sollen die Chamams ausgeblieben und später wieder zum Vorschein gekommen sein. Schon vor mehreren Hundert Jahren hatte man angefangen, die Quellen zu fassen; jedoch die aus dieser Zeit stammenden Gebäude und Cisternen hatte der Zahn der Zeit verwüstet, und so blieben sie zum Unglück für die dahin wandernden Kranken lange Zeit unberücksichtigt, bis Ibrahim Pascha diesen Quellen besondere Aufmerksamkeit schenkte und den Bau eines zweckmässigen Badehauses anordnete. Das in einer kleinen Cisterne sich ansammelnde Wasser ergiesst sich aus dem Munde eines marmornen aufrecht stehenden Löwenkopfes in eine ebenfalls aus Marmor construirte Cisterne, die den Kranken als Gemeinbad dient und in welche man auf Marmorstufen in das 4 Fuss tiefe Wasserbecken hinabsteigt und auch sitzend ausruhen und sich baden kann. Es sind dieser Cisternen zwei, die eine für die Männer, die andere für die Frauen bestimmt, und beide befinden sich unter einem ziemlich schönen, mit Gewölben versehenen Steingebäude. Diese Thermen, deren schon die ältesten Schriftsteller erwähnen, liegen ungefähr 20 Schritte vom Rande des Sees von Genezareth; Plinius nennt sie *Aquae calidae salubres*. Die Temperatur derselben ist 48° R. Sie besitzen einen bitter-salzigen Geschmack und ihre Anwendung beschränkt sich nur auf die Badekur. Diese Thermen entspringen aus einem sehr porösen mandelsteinartigen Felsen und entwickeln einen sehr starken Geruch nach Hydrothionsäure, der sich jedoch, bis das Wasser in das Badehaus kommt grösstentheils verliert, indem sich aus dem Wasser, das sich allmähig zu trüben anfängt, Schwefelmilch absetzt. Sowohl in den marmornen Cisternen, als auch an den Röhren, durch die das Thermalwasser in das Galiläische Meer ausfliesst, haftet ein ockerartiger Absatz, in dem sich der Eisengehalt mit voller

Gewissheit darthun liess, so dass das Wasser den salinischen Chalybothermen angehört. In dem zur Analyse erhaltenen Thermalwasser, das ein spec Gew. von 1,036 zeigte, fand ich in 4 Unzen folgende nähere Bestandtheile: Chlornatrium 3,500, Chlormagnesium 1,200, Chlorcalcium 1,800, schwefels. Natron 0,900, schwefels. Kalk 1,200, Spuren von Brom-Magnesium, kohlensauren Kalk 0,750, Eisenoxyd im Absatz, das sich wahrscheinlich als kohlensaures Eisenoxydul in Auflösung findet.

Diese Thermen stehen im heiligen Lande in grossem Rufe zur Heilung von rheumatischen und gichtischen Leiden, zur Zertheilung von Geschwülsten und Anschwellungen der Milz und Leber.

Was das Wasser des Galiläischen Meeres selbst anbetrifft, so ist dasselbe ein süsses Wasser, von dem ich durch einen mir befreundeten Pilger, der vor einigen Wochen aus dem gelobten Lande zurückkehrte, eine Flasche zur Untersuchung erhielt. Dieses Wasser wurde in der Nähe von Tiberias geschöpft, nicht weit davon, wo die heissen Quellen in das Meer ausströmen. Das Wasser des Meeres dient allen an demselben gelegenen Dörfern zum Trinken, ist, wenn das Meer ruhig, vollkommen klar, besitzt jedoch einen nicht sehr erfrischenden Geschmack, so dass die Araber auch sagen, es lösche nicht sehr den Durst, und nennen es *su fena*, d. i. hartes, schlechtes Wasser. 16 Unzen dieses Meerwassers gaben nach dem Abdampfen einen bräunlichen Salzurückstand, der $6\frac{1}{4}$ Gran wog. In demselben fanden sich: Chlornatrium 2, Chlorkalium 0,390, schwefelsaures Natron 2,500, schwefels. Kalk 0,500, kohlens. Kalk 0,950, organische Bestandtheile, Extractivstoff.